

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

12.8.1877 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. August.

No. 189.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrath Dr. Carl Gegenbaur an der Universität Heidelberg das Eichenlaub zum innewahenden Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm von Baden

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Baden haben unter dem 1. Juli d. J. gnädigst geruht, Höchstihren Vermögensverwalter Wilhelm Dussault zum Direktor Höchstihrer Privat-Kanzlei und Vermögensverwaltung zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 10. Aug. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die verlaute, hat die Kreditanstalt bis zum 1. Juli zwei Millionen Gulden nach Abzug aller Regiespesen ins Verdienen gebracht; sonach sind nur Reserven und Tantiemen abzuziehen, was einer 5proz. Verzinsung gleichkommt.

† London, 10. Aug., früh. Im Fortgange der Sitzung des Unterhauses senkte Duff die Aufmerksamkeit des Hauses auf den angeblichen Wechsel in der Politik der Regierung gegenüber den Staaten westlich vom Indus. An der Debatte beteiligten sich ferner noch Balfour und Keenly. Hamilton erklärte im Namen der Regierung, diese habe keineswegs im Prinzip ihre Politik geändert, es sei vielmehr nur ein Wechsel in der Methode eingetreten, ohne das Prinzip aufzugeben, sich von jeder unnötigen Intervention in die inneren Angelegenheiten der Grenzstaaten fernzuhalten. Die Regierung habe ihr Möglichstes gethan, freundschaftliche Beziehungen zu den Regenten dieser Staaten herzustellen. Ein Invasionsvorhaben gegen Ostindien sei auf Jahre hinaus nicht wahrscheinlich, indessen könnten die Stämme in den Grenzdistrikten durch fremde Intrigen aufgeregt werden und so große Verwirrung verursachen. Marquis Hartington sprach die Erwartung aus, die Regierung werde nicht eine Interventionspolitik adoptieren, um die Fortschritte der Russen in Zentralasien zu hemmen. Schakfänger Northcote sprach seine Meinung dahin aus, daß die wahre Politik Englands in Indien auf folgendem Programm basieren müsse: Sich innerhalb der eigenen Grenzen zu befähigen, durch Verbesserung der Verwaltung und der Lage der Bevölkerung sich die Liebe und das Vertrauen der letzteren zu erwerben, eine gute Verwaltung der Staatsinnahmen und die möglichste Kompletirung der Verkehrsstraßen im Innern anzustreben. Northcote schloß mit folgenden Worten: Obwohl die Regierung keinen materiellen Angriff auf die Grenzen Indiens fürchtet, müssen wir uns doch gegen Alles schützen, was das Vertrauen und die Loyalität der Bevölkerung jener Gegenden erschüttern könnte. Eine Aenderung dieser Politik in revolutionärem Sinne sei nicht eingetreten.

† London, 10. Aug., Abends. Im Unterhause stellte Mont die Anfrage, ob die Regierung eine zeitweilige Besetzung Konstantinopels durch die Russen für so unvereinbar mit den Interessen Englands halte, daß dadurch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Rußland gefährdet werden könnten. Schakfänger Northcote erwiderte, er glaube die Verantwortung ablehnen zu müssen, worauf Mont ankündigte, er werde die Anfrage in anderer Form in der heutigen Sitzung wiederholen.

§ Politische Wochenübersicht.

Sollte es begründet sein, daß die Pforte Neigung zum Frieden gehabt und deshalb die Vermittlung der Mächte, speziell Oesterreichs nachgesucht habe, so wird man jedenfalls den Zeitpunkt dafür als schlecht gewählt erachten müssen, und würde es begreiflich sein, daß die Mächte derzeit einer Vermittlung abgeneigt sind und namentlich Oesterreich jede Friedensvermittlung bei Rußland momentan für aussichtslos erklärte. In einem Augenblicke, wo wiederholte militärische Mißerfolge die Russen haben die Erfahrung machen lassen, daß für durchschlagende militärische Ergebnisse die bisher getroffenen Dispositionen nicht die geeigneten und die vorhandenen Kräfte nicht ausreichend waren und in letzterer Beziehung bereits die Mobilmachung der Garden und anderer Heeresheile, sowie zu deren Ersatz die Einberufung der Landwehr angeordnet ist, sind die russischen Staatslenker gewiß am wenigsten einem Friedensschlusse geneigt. Alles spricht dafür, daß Rußland für das einmal in's Auge ge-

faßte Ziel nöthigenfalls alle Kräfte aufbieten und vorerst auf eine gründliche Ausweitung der erhaltenen Scharten bedacht sein wird, wogegen man sich es wohl denken kann, daß die Pforte, in gerechtem Mißtrauen auf die Dauer ihrer Erfolge, die jüngst errungenen sofort möglichst gut zu verwerthen sucht. Ueberhaupt scheint die Diplomatie in der letzteren Zeit wieder thätiger als je gewesen zu sein, ohne daß wir uns zu der Behauptung verstehen möchten, darüber etwas Bestimmtes zu wissen. Für jedes Ereigniß oder auch Nichtereigniß sind auf diesem wie auf dem militärischen Gebiete stets zwei grundverschiedene Lesarten vorhanden. So auch über die wieder in den Vordergrund getretene Frage über die Haltung Serbiens. Heißt es von der einen Seite, es sei nunmehr auch Serbien von Rußland angegangen worden, sich am Kriege zu beteiligen (wofür es auch nicht an Vorbereitungen in Serbien selbst zu fehlen scheint), so hört man andererseits, Rußland rathe Serbien vom Kriege ab. Hätte sodann eine Beteiligung Serbiens am Kriege oder ein Durchmarsch der Russen durch Serbien die Intervention Oesterreichs zur Folge haben sollen, so verlaute jetzt, daß Graf Andrássy auch für diese Fälle auf eine Intervention verzichten werde, so daß die Annahme gerechtfertigt scheint, auch der Eintritt Serbiens in die Aktion werde das Einverständnis des Drei-Kaiser-Bundes nicht stören.

Kaiser Wilhelm hat Gastein am 7. d. verlassen und ist über Salzburg nach Jßl gereist, wo er mit dem Kaiser Franz Josef, der ihm schon bis Strobl entgegenkam, zusammentraf. Hatte die Begegnung, die äußerst herzlich gewesen, auch keinen politischen Zweck, so wird man doch von den freundschaftlichen Beziehungen beider Monarchen auch eine heilsame Rückwirkung auf die gegenseitigen Verhältnisse ihrer Völker, wie auf die fernere Wahrung des Friedens beider Mächte mit Rußland, also auf eine neue Befestigung des Drei-Kaiser-Bundes, nicht ohne Grund annehmen dürfen. Wie es heißt, werde auch Fürst Bismarck demnächst nach Gastein gehen; authentisch ist die Mittheilung nicht. Die deutschen Bevollmächtigten zu den längere Zeit unterbrochen gewesenen Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag haben sich wieder nach Wien begeben; viel besser scheinen die Aussichten nicht geworden zu sein. Das die Seeunfälle betreffende Reichsgesetz ist publizirt. In Betreff Einführung der Reichs-Stempelsteuer hat die Sachverständigenkommission ihre Prüfungsarbeit begonnen. Am 4. August starb der General-Feldmarschall v. Steinmetz im Bade Landeck in Schlesien; am folgenden Tag in Pillnitz Prinz Gustav von Basa, Vater der Königin von Sachsen, der letzte männliche Sprosse eines Königsstammes. Am 9. August begann die 400jährige Jubiläumsfeier der Universität Tübingen.

Nachdem der österreichisch-ungarische Reichs-Finanzminister das Vorzuschußgeschäft von 30 Millionen zum Zweck der etwaigen partiellen Mobilisirung abgeschlossen hat, verlaute über die Mobilisirung selbst nichts weiter. Bei Eröffnung des galizischen Landtags empfahl der Landmarschall Rückhaltung in Betreff der Orientwirren, was den Verathungen nur von Nutzen sein wird. Dem türkenfreundlichen Meeting in Pesth folgten hunderte ähnliche in andern Orten Ungarns, was sofort in Kroatien gleich nutzlose gegnerische Kundgebungen hervorrief. Die Agitation in Ungarn versucht General Klapka, der sie eigentlich hervorgerufen, nun wieder zu mäßigen.

Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz ist bis zum 1. Mai 1878, vorbehaltlich eines inzwischen in Kraft tretenden neuen Uebereinkommens, verlängert worden.

Die Zustände in Frankreich erinnern uns immer wieder an Steard's Worte auf Schloß Stors bei Tigers' Besuch: „Man möchte sich wirklich manchmal fragen, ob alles Das, was wir jetzt erleben, ernst zu nehmen ist“, und an den Ruf eines Anwesenden: „Es ist nur ein Aufbruch!“ Aber ein sehr schlimmer und von welcher Dauer?! Die fast unbegreifliche Mißregierung steht in Maßregelungen alles Dessen, dem man nur überhaupt etwas anhaben kann, in Ablegung von Maires, Freiprozessen, Auflösung von Freimaurerlogen u. in höchster Blüthe. Man glaubt mitunter zu träumen über die tolle Wirthschaft. Noch ist der Wahltermin nicht bekannt; doch ist bis jetzt der 14. Oktober, das letzte gesetzlich zulässige Datum, wahrscheinlich. An einen Sieg bei den Wahlen scheint die Regierung selbst nicht mehr zu glauben; die Republikaner hoffen 410 Mandate zu gewinnen. Nun soll General Chanzy, Generalgouverneur von Algerien, einst Führer des linken Centrum, dieses födern; man spricht sogar von einem Kabinete Chanzy-Decazes, das unmöglich oder gleich erfolglos wäre. Den angeblichen Beschluß des Ministerrathes, kurz vor Einberufung der Wähler in ganz Frankreich den Belagerungszustand zu erklären, möchten wir doch noch bezweifeln; ebenso glauben wir nicht leicht an einen Staatsstreich; die mehr oder weniger geschwobene Freision auf die Wähler wird allerdings mit Hochdruck betrieben. Das Frühstück in Stors war die Antwort der Republikaner auf die Reden der Macmahonisten in Bourges und auf die von Broglie in Scene gesetzten Belehrungsversuche. Der

Herzog von Aumale ist jetzt auch in das royalistisch-kerikale Lager übergegangen.

Das englische Unterhaus hat Angesichts des nahen Schlußes der Session nach den letzten Scenen durch die irischen Friedensförderer in besserer Ordnung seine Arbeiten (Südafrikanischer Kolonienbund, Universitätsreform u.) erledigt. Zum Marineminister ist der Schatzamts-Sekretär William H. Smith ernannt. Nachdem in beiden Häusern Anträge in Betreff der Orientfrage auf Wunsch der Regierung zurückgezogen worden, hielt man Erklärungen des Lord Beaconsfield über die Orientfrage nicht mehr für wahrscheinlich. Indessen erfolgten solche doch noch in der Sitzung des Oberhauses am 10. Neues erfahren wir daraus nicht. Der Premier erinnerte daran, daß England unter bestimmten Bedingungen (Nichtgefährdung der britischen Interessen) strikte Neutralität zugezogen habe, und erklärte, daß die Regierung keinen Grund habe, zu zweifeln, daß Rußland die gestellten Bedingungen in ehrenhafter Weise beobachten werde und daß die Aufrechthaltung jener Bedingungen Englands Politik sei. Darnach sieht das englische Kabinete die Situation jedenfalls nicht für unmittelbar beunruhigend an.

Die griechische Deputirtenkammer ist am 30. Juli geschlossen worden. Die Mobilisirung der Armee steht bevor; die Befehlshaberstellen sind schon besetzt. In Serbien, wo die nun geschlossene Slupschina die Einstellung der Tributzahlungen an die Pforte verwarf, die militärischen Maßnahmen der Regierung dagegen gutheißt, fehlt es nicht an Anzeichen für eine aktive Beteiligung an dem Kampfe; indessen möchten wir, wie die Dinge jetzt liegen, vorerst an dem Eintritt Griechenlands wie Serbiens in den Krieg noch zweifeln. Aus Konstantinopel verlaute jetzt wieder von der nahen Berufung Midhat's zum Großvezir.

Kriegsnachrichten.

× Aus Lwow erhält der „Daily Telegraph“ von seinem dortigen Spezialkorrespondenten die telegraphische Kunde von einem neuen großen türkischen Siege. Das gestern schon im Auszug mitgetheilte Telegramm ist vom Dienstag Abend datirt und lautet:

Osman Pascha hat eine neue große Schlacht geliefert und gewonnen; diesmal auf der Straße zwischen Lwow und Plema in der Nähe des Darfes Madina. Nach der früheren Niederlage der Russen verfolgte Osman den retirirenden Feind mit seiner Kavallerie eine bedeutende Stede in der Richtung des Jantra-Flusses. Vor zwei Tagen entdeckte er, daß die Russen, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten, sich zu konzentriren begannen, und später erhielt er die Gewissheit, daß der Feind wiederum vorrückte, um den Angriff zu erneuern. Seine detachirten Streitkräfte sammelnd, bezog Osman Pascha eine starke Position in der oben bezeichneten Gegend und erwartete, nachdem er sich verschanzte, den kommenden Angriff, während seine Truppen, von dem größten Vertrauen in ihren Chef besetzt, kampfbereit waren. Heute Morgen erschien die gewünschte Gelegenheit. Die Russen rückten zum Angriff in ungeheurer Stärke vor, während die osmanischen Truppen anscheinend dieselbe Strategie adoptirten, welche zu ihrem Siege bei Plema geführt hatte. Die Russen begannen die Schlacht mit einem heftigen Artilleriefeuer auf die osmanischen Batterien, auf welches eine scharfe und wirkungsvolle Erwiderung folgte. Dieser Artillerie-Zweikampf wurde eine Zeit lang ohne Vortheil für die Russen aufrecht erhalten. Eine gleichzeitige Bewegung an den Flanken und im Centrum wurde dann von der gesammten russischen Angriffsmacht entwickelt, indem ihre Infanterie in dichten Massen gegen die türkischen Schützengräben vorrückte, aus welchen ein fürchterliches Feuer auf den Feind unterhalten wurde. Während des ganzen Tages wüthete ein bestiger Kampf längs der ganzen Linie. Die Russen bemühten sich vergebens, die Verteidiger der von Osman so gut gewählten Position zu verdrängen. Jede erneuerte Anstrengung der Russen resultirte in fürchterlichen Verlusten und Niederlagen. An jedem Punkte behaupteten die Ottomanen ihr Terrain. Der russische Angriff ging mit großer Entschlossenheit und Bravour von statten. Nur die überlegene Feldherrn-Kunst und die Opferwilligkeit der Verteidiger konnte dem furchtbaren Angriffe der russischen Infanterie, als dieselbe unerschrocken unter einer Füllade, welche ihre Reihen in entsetzlicher Weise lichte, vorrückte, erfolgreichem Widerstand leisten. Seine Gelegenheit wahrnehmend, verhandelte Osman Pascha seine Verteidigung in einen Angriff, welcher das Schicksal des Tages entschied und ihn auf's Neue den Sieg brachte. Die Russen wurden längs der ganzen Linie zurückgeschlagen und ließen eine ungeheure Anzahl von Todten und Verwundeten auf dem Felde zurück. Es ist noch unmöglich, die beiderseitigen Verluste zu ermitteln, aber sie sind sehr groß. Ich werde Details telegraphiren. Der russische Plan hing eigentlich darauf hinaus, sich mit ihrer ganzen Macht auf Osman Pascha zu werfen, um ihn zu besiegen und sodann Mehemed Ali anzugreifen. Der russische Plan ist durch eine große Niederlage vereitelt worden.

× Schumla, 9. Aug. Die Russen sind gestern mit großen Verlusten von Osman Bazar auf Seniteny Rezkowa zurückgedrängt worden. (Hf. B.)

× Konstantinopel, 10. Aug. Seit gestern liegen keine Meldungen über neue Kämpfe in Bulgarien vor. — Es treffen hier zahlreiche bulgarische Gefangene ein, von welchen mehrere zur Verbannung verurtheilt wurden.

× Ragusa, 10. Aug. Der bosnische Bandenführer Depo-

tomisch ist wieder nach Bosnien entflohen. Der englische Dampfer „Mimose“ hat an der Bojana-Mündung bei St. Giovanni und St. Nikolo 400 Fässer und bei Brevesa an der Adriatischen Küste von Spiritus 4000 Kisten Pulver ausgeladen. Die italienische Regierung hat große Massen Torpedos in Fiume bestellt. (N. N. Z.)

London, 10. Aug. Infolge einer Nachricht der „Central News“ wurde Fürst Milan offiziell von dem Entschluß Rußlands, Truppen durch Serbien marschieren zu lassen, benachrichtigt. (Frl. Jg.)

Wien, 10. Aug. Ein Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest vom 10. Aug. meldet: Der Kaiser von Rußland hat seinen Besuch bei der Armee des Großfürsten Thronfolgers bis auf Weiteres verschoben. General Zimmermann kommandirt auf den wohlverstandenen Höhen bei Czernawoda. Die Eisenbahn bis Kistendische ist wieder im Betrieb. Einige russische Regimenter mit Artillerie halten Medschidje und Kistendische besetzt. Nur ein Teil des Corps von Zimmermann ist zur Hauptarmee gestossen. Das rumänische Hilfskorps wird voraussichtlich 30,000 Mann übersteigen. Ministerpräsident Bratiano befindet sich im Hauptquartier des Kaisers.

Berlin, 10. Aug. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird nachstehender Bericht des bei der Kavallerie des Generals Gurlo anwesenden königl. preussischen Majors v. Eignitz veröffentlicht:

Rasantsi, den 28. Juli. Mißbrauch der Parlamentärflagge Seitens der Türken und Gräueltaten derselben. 1) Zu Anfang des Gefechts am 18. Juli auf dem Schiplapass, vor Einnahme des rechten Flügelretranchements, stellten die Türken auf Signale ihrer Feuer ein, als die russischen Tirailleur noch etwa 700 Fuß von dem Retranchement entfernt waren. Auf der Brustwehr sah man dichtgedrängt Soldaten stehen, welche an die hochgehaltenen Gewehre weiße Tücher (ein rothes Tuch war darunter) gebunden hatten. Sie schrien und winkten uns zu. Die russischen Schützen hatten bis dahin nur wenig geschossen; viele glaubten, daß drüben bereits Müssen ständen, und drängten nach vorwärts. Sie wurden nunmehr angehalten. Die türkische Besatzung des Schiplapasses war Tags vorher zur Uebergabe aufgefordert worden, nachdem das Detachement des Generals Gurlo durch die Besetzung des Dorfes Schipla ihr den Rückweg verlegt hatte. Als nun eine große weiße Fahne den Abhang herabgetragen und in deren Nähe zwei Offiziere sichtbar wurden, konnte man nicht mehr zweifeln, daß die Türken den ferneren Widerstand aufgeben wollten. Ich näherte mich dem letzten der langsam zurückgehenden türkischen Tirailleur und fand in dem Eindruck, den er mit Rede und Gesten auf mich machte, eine Befähigung für meine Anschauung. Ich war im Begriff, mit den Türken nach dem Retranchement hinauszugehen, als ein Offizier vom Stabe der Schützenbrigade mich zurückhielt. Ein herbeigeholter Schütze, welcher als Tatar der türkischen Sprache mächtig war, wurde mit dem Türken abgeschickt, mit dem Auftrage, einen Offizier heranzuzurufen. Der türkische Soldat bezeugte seine Freude, einen Bekannten des Islam anzutreffen, und ging mit dem Schützen bis zu der Stelle, wo die Fahne und Offiziere stehengeblieben waren. Von dort ging Alles den Berg hinauf und stiegen dann die Türken von der Brustwehr herunter. Wir hatten die Schützen angewiesen, sich für alle Fälle in Deckung zu legen. Ich blieb mit einem Offizier und einem Soldaten, der ein weißes Tuch an sein Bonnet gebunden hatte, auf dem nach dem Retranchement hinauf führenden Saumpfade stehen, den türkischen Offizier erwartend. Plötzlich fiel ein Schuß aus der Nöhndlich des Retranchements etablierten Tirailleurkette; es folgten zwei Schüsse aus dem Retranchement und ein die Linie entlang wiederholtes Signal wurde unmittelbar von einem heftigen Geschrei gefolgt. Die vorderen unserer Schützen schossen sich, von Busch zu Busch springend, an uns heran, und kaum eine halbe Stunde darauf war das Retranchement in unseren Händen. Der türkische Soldat wurde nicht mehr aufgefunden. Am 19. früh 6 Uhr traf bei den Vorposten am Dorfe Schipla ein türkischer Parlamentär (Hauptmann) ein, welcher einen Brief des oben auf der Höhe kommandierenden Pascha's überbrachte. Der Pascha erklärte sich bereit, sich auf die Tags vorher vorgeschlagenen Bedingungen ergeben zu wollen. General Gurlo ließ dem Parlamentär erklären, nach dem der türkischen Armee zur ewigen Schande gereichenden Mißbrauch der Parlamentärflagge, der gestern stattgefunden, könne er nicht mehr dieselben Bedingungen gewähren. Der Parlamentär erwiderte, der Pascha habe sich nicht schlagen wollen, hätte aber seine Soldaten nicht zurückhalten können, als die russischen Truppen angerückt wären. Die Bedingungen wurden demnach nur dahin verschärft, daß die beiden Offiziere, welche gestern bei der Parlamentärflagge gewesen, auszuliefern seien, statt, wie die übrigen, auf Ehrenwort entlassen zu werden. Es wurde dies in einem dem Parlamentär übergebenen, in türkischer Sprache geschriebenen Antwortschreiben ausgesprochen. Der türkische Offizier ritt, nachdem er gesprochen, gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr wieder nach dem Lager hinauf. Unsere gegen 11 Uhr ohne Waffen abgeschickten Krankenträger fanden um 1 Uhr das Lager leer und um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr wurde dasselbe von einem von Gabrowa ankommenden russischen Detachement besetzt. Es erwies sich, daß der Parlamentär nur Komödie gespielt hatte. Ein Teil der türkischen Truppen war bereits am 18. Abends in westlicher Richtung auf einem Gebirgspfade abgezogen, der größere Teil folgte Morgens den 19. ganz früh. Die Krankenträger fanden fast keine Verwundeten mehr vor, den liegen gebliebenen Toten waren zum Teil, den Verwundeten scheinbar sämtlich der Kopf abgeschritten. Die Köpfe lagen in den Zelten gestreut. Unter jenen befanden sich ein Krankenträger mit der Binde des Genfer Kreuzes um den Arm und ein Mann auf einer Krankentrage. Einige Verwundete waren größtenteils gemartert worden. Einige liegen gebliebene türkische Verwundete wurden demnach dicht an dem Plage verbunden und gelabt, wosin die Köpfe von etwa 30 russischen Soldaten zusammengetragen waren. Die im Gefecht gewesenen Truppen waren scheinbar ausschließlich Rigas, darunter einige Araber und eine Anzahl Gardebataillonen.

gg.: v. Eignitz, Major.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Aug. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 16 vom heutigen enthält Bekanntmachungen und Verordnungen: 1) Des Staatsministeriums: den Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz vom 27. April 1876 betr. 2) Des Ministere-

riums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Gebühren des Waldhut-Personals bei Anwohnung der Forstrevier-Thätigkeiten betr. 3) Des Finanzministeriums: die Wittwenkasse für die Angestellten der Civilstaatsverwaltung betr.

Berlin, 10. Aug. Nach hier eingegangenen Mitteilungen traf Se. Maj. der Kaiser auf seiner Rückreise von Gastein gestern Abend über Passau und Regensburg wohlbehalten in Eger ein und übernachtete dort im Hotel Belz. Heute Morgen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr hat höchsterseits Eger wieder verlassen, um sich über Reichenbach und Leipzig nach Wittenberg zu begeben. Dort wurde gleich nach der um $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft das Diner eingenommen. Se. Majestät gedachte, im Bahnhof-Gebäude zu Wittenberg etwa eine Stunde zu verweilen, dann mittelst Estrazug nach der Station Großbeeren weiter zu fahren und sich von dort zu Wagen nach Schloß Wabelsberg zu begeben. Auf Wabelsberg, wo bekanntlich Ihre Maj. die Kaiserin am 6. Aug. eingetroffen ist, beabsichtigt Se. Maj. der Kaiser mit seiner erlauchtem Gemahlin bis Anfang September zu residiren und von dort auch die bei Potsdam und Berlin stattfindenden größeren Exerziten und Feldübungen des Gardecorps zu besuchen. Am 1. Sept. hält Se. Majestät hier auf dem Tempelhofer Felde eine Parade über das Gardecorps ab, worauf die Truppenteile desselben zu ihrem großen Herbstmanövern ausmarschieren. Der Kaiser reist dann zu den in der Gegend von Düsseldorf stattfindenden Truppenmanövern, während die Kaiserin sich zunächst wieder nach Koblenz und darauf zum Gebrauch einer Herbstkur nach Baden-Baden begibt. Den Manövern in der Düsseldorfer Gegend werden auch die Kronprinzlichen Herrschaften beiwohnen. — Gestern Abend ist der Handelsminister Dr. Ahlenbach von seiner nach der Rheinprovinz unternommenen Urlaubsreise hier zurückgekehrt. Der Wirkl. Geh. Oberjustizrath Frhr. v. Glaubig, Ministerialdirektor im Justizministerium, kam heute früh aus der Schweiz wieder in Berlin an. In etwa acht Tagen wird der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Campaignen, von seiner Urlaubsreise hier wieder eintreffen. Alsdann begibt sich der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, nach Ostende, um dort während einiger Wochen das Seebad zu gebrauchen. — In Uebereinstimmung mit dem „Dresd. Journ.“ meldet heute auch der „N. u. St.-A.“, daß in Schildbau bei Torgau der Colorado-Kaiser aufgetreten ist. Das Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten hat darüber einen Bericht erhalten, welchem mehrere Exemplare des Kaisers beigelegt waren. Von Wernsdorf ist der Regierungspräsident v. Dieß sofort nach Schildbau gerückt, um von dem Thatbestand persönlich Kenntniß zu nehmen und die nöthigen Sicherungsmaßregeln anzuordnen. Im Auftrage des landwirtschaftlichen Ministeriums hat sich von hier aus der Assessor Sternberg zur näheren Bericht-erstattung nach Schildbau begeben. Anlässlich dieses Falles sind alle l. Bezirksregierungen wiederholt zur größten Wachsamkeit in Betreff des Kartoffelfäfers aufgefordert worden.

München, 10. Aug. Se. Maj. der Deutsche Kaiser wurde bei seiner Ankunft im festlich geschmückten Bahnhofe zu Passau (am 9. August Nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr) vom Publikum stürmisch begrüßt und vom Bürgermeister Stockbauer, dem Obersten Ritter v. Oswald und dem Bahndirektor Preuß empfangen; auch der preussische Militärattaché, Oberlieutenant v. Stülpmagel, war anwesend. Nach dem Diner (um 3 Uhr) setzte der Kaiser die Reise unter enthusiastischen Hochrufen fort.

Der Kronprinz des Deutschen Reichs wird für die Tage vom 28. bis 30. August nach Nürnberg kommen.

Gegenüber der Nachricht, daß bei der diesjährigen Generalversammlung deutscher Katholiken in Würzburg eine große Agitation zu Gunsten der kathol. Volkspartei von Seiten des unterfränkischen Klerus in Scene gesetzt werden solle, erklärt das „Frank. Volksblatt“, daß ihm von einer solchen Absicht nichts bekannt ist und daß es niemals einem solchen Plane seine Zustimmung erteilen würde.

Die „Katholische Fahne“ schreibt: Nachdens wird sich die Kammer wiederum mit der Schulfrage beschäftigen, d. h. wir werden ein paar „ausgezeichnete“ Reden für die christliche Schule hören und vielleicht einen entsprechenden Kammerbeschluss erleben, vorausgesetzt, daß von den 74 nicht Einer oder der Andere krank, „entschuldig“, abwesend oder eingesperrt ist. Und dabei wird es sein Verbleiben haben. Handelt werden nach wie vorher die Gegner des Katholizismus, die Katholiken selbst bringen es „vorläufig“ nicht dazu; denn zum wirklichen Handeln, und nur von einem solchen ist hier die Rede, gehört vor Allem die volle Harmonie der kathol. Opposition, und diese Harmonie ist in Bayern nicht vorhanden. Sie ist nicht vorhanden im Episcopate; denn auch unter den bayr. Bischöfen weht stellenweise bekannntermaßen liberale und ministerielle Luft; sie ist nicht vorhanden in den Domsapiteln; denn auch in diese Festung hat der Liberalismus mehr als eine Breche geschossen; sie ist nicht vorhanden im Laienstande; denn auch hier begegnen Einigkeit und Loyalität dem Unverständnis und der Feindschaft. Ist sie vorhanden in der Kammer? Im nächsten Herbst wird die Probe gemacht werden und deshalb mag die Antwort bis dahin ausgesetzt bleiben. Aber wir rufen heute schon mit lauter Stimme: Die Stärke und der Erfolg der kathol. Opposition in Bayern liegt in der Einmüthigkeit des energischen Handelns; ohne diese Einmüthigkeit, ohne das harmonische Zusammenwirken aller Kräfte in der Kammer und außerhalb derselben werden wir nur dem Feinde neue Siege erringen helfen.

Der „Nürnb. Presse“ wird aus München geschrieben: Unser Kriegsminister hat nicht lange gefäut, die ihm vom letzten Landtage bewilligten Mittel im Interesse der ihm anvertrauten Armee zu verwenden. Letztere hat bereits den sogenannten dreizehnten Hauptmann erhalten, und zwar in der Art, daß bei 7 Infanterieregimentern und 1 Jägerbataillon je ein überjähriger Major mit Hauptmannskompetenzen ernannt, bei 9 Infanterieregimentern und 1 Jägerbataillon je der älteste Hauptmann dem Regiment, bezw. dem Bataillon, beigelegt wurde. Als Vortheile, welche sich aus dieser Maßregel ergeben, werden bezeichnet: die Möglichkeit der vermehrten Aufstellung

von Reformationen mit entsprechendem inneren Gehalte ohne weitere Schwächung der Jägertruppen; die Ausbildung einer größeren Anzahl von Offizieren in der Führung einer Kompagnie und endlich als Hauptvortheil die Vermehrung der Gesamtzahl der für den Kriegsfall verwendbaren Offiziere nach Bedarf der gegenwärtig bestehenden Abgänge. Dabei wird darauf hingewiesen, daß bei der Mobilmachung der bayr. Armee im Jahre 1870 diese gegenüber den Armeen der übrigen süddeutschen Bundesstaaten vom Jahre 1866 her noch eine größere Anzahl überjähriger Offiziere aufzuweisen hatte, welche längere oder kürzere Zeit Kompagnien geführt hatten und die hierzu nöthige Erfahrung und Gewandtheit besaßen. Ohne die oben erwähnte Maßregel würden gegebenen Falls die einschlägigen Verhältnisse weit weniger günstig stehen, denn wir hätten bislang nur die etwa 1000 jährigen Hauptleute und Premierlieutenants, während bei den Secondelieutenants noch immer namhafte Abgänge beständen, die aber werden voraussichtlich erst in den nächsten Jahren gedeckt werden können.

Stuttgart, 10. Aug. Der „Schwab. Merkur“ meldet telegraphisch aus Tübingen: Heute Vormittag fand die feierliche Verkündigung der bei Gelegenheit des 400jährigen Jubiläums der Universität freitrennlichen Ehrendoctorate statt. Seitens der evangelisch-theologischen Fakultät würden zu solchen ernannt: Prälat Georgii (Tübingen), Oberhofprediger Gerold (Stuttgart), Dekan Hartmann (Tübingen), Professor Roth (Tübingen), Prof. Schürer (Leipzig), Stadtpfarrer Wolff (Kottweil). Von der katholisch-theologischen Fakultät: Abt Wolters, Professor Ruetolf (Kugern), Rektor Ott (Ehingen), Konviktsdirektor Reiser (Tübingen), Waisenhau-Vorstand Weber und Pfarrer Werfer.

Seitens der juristischen Fakultät: Prinz Wilhelm, Minister von Mittnacht, Tribunalsdirektor Binder, Geh. Rath Faber, Kanzler v. Kümelin, Reichstags-Präsident von Jordanbeck, Professor Jeller (Berlin), Prof. Knies (Heidelberg) und Pland (Gelle). Seitens der medizinischen Fakultät: Tynball (London), Prof. Kolbe (Leipzig), Lifting (Göttingen), Prof. Cohn (Breslau) und Mach (Prag). Seitens der philosophischen Fakultät: Kultusminister v. Gesele, Fiorelli in Pompeji, Professor Kratz (Stuttgart), Oberbaureth Leins, Prof. Amari (Florenz), v. Schach (München), Artzt Gärtner (Tübingen) und Prof. der Alterthumskunde Paulus sen., (Stuttgart). Seitens der staatswissenschaftlichen Fakultät: Finanzminister v. Renner, Forstrecht Lehmann, Professor Roscher (Leipzig), Arnold (Marburg), Wolff (Hohenheim), Direktor des statistischen Amtes des Deutschen Reichs Beder, und Vorsteher des statistischen Bureau für Thüringen Hildebrand. Seitens der naturwissenschaftlichen Fakultät: Ferger (Köfnitz), Jul. Josst (Stuttgart), Prof. Joch (Stuttgart), Pfarrer Probst, Bernstein (Berlin), Artzt Fr. Müller (Basilien) und Augenarzt Steeg (Homburg). Die Feierlichkeit wurde durch eine Rede des Kanzlers von Kümelin eingeleitet. Um 11 Uhr begann mit ziemlich günstiger Witterung der historische Festzug; die einzelnen Figuren wurden seitens der vom Bahnhof bis zur Aula dichtgedrängten Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Tübingen, 10. Aug. Gestern Nachmittag fand großes Festmahl in der Turnhalle statt. Um 4 Uhr erschienen der König und die Königin. Bei der Tafel saßen zu deren Rechten Prinz Wilhelm und Kultusminister v. Gesele; zur Linken Minister v. Mittnacht und der Präsident der Zweiten Kammer, v. Hölzler, gegenüber dem Königspaare waren placirt Rektor v. Weizsäcker, Kanzler v. Kümelin, Bischof v. Gesele, Minister v. Serber aus Dresden, Geh. Rath Bluntzli aus Heidelberg etc. Der König brachte einen Trinkspruch auf die alma mater aus, der Rektor auf den König, der Kanzler auf die Königin, der Kultusminister auf die Ständerversammlung, Hölzler auf die Vertreter der fremden Hochschulen, Bluntzli auf das Land Württemberg.

Tübingen, 10. Aug. Den gestrigen Tag des Universitätsjubiläums beschloß ein allgemeiner Festkommers im Reithause. Gegen 9 Uhr erschien der König mit dem Prinzen Wilhelm, geleitet von dem Rektor v. Weizsäcker und dem Kanzler v. Kümelin, und eröffnete die Trinksprüche mit einem Hoch auf die ganze Studentenschaft. Der Präses der Studenten antwortete mit einem Hoch auf den König. Als ältester ehemaliger Tübinger Student auf dem Kommerz sprach Staatsminister v. Linden. Prinz Wilhelm dankte für das ihm gebrachte Hoch durch ein solches auf die frühliche Burschenschaft.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. An die immer bestimmter auftretende Meldung antwortend, daß Oesterreich Ungarn seine Einwendungen gegen die Theilnahme Serbiens an dem von Rußland unternommenen Kampfe habe fallen lassen und auch Angesichts einer solchen serbischen Aktion seine neutrale Haltung nicht aufgeben werde, schreibt das „Journal des Debats“:

Schon seit längerer Zeit haben wir von wohnaterritorialen, wenn gleich nicht in Wien weilenden Korrespondenten auf die österreichische Politik bezügliche Winke erhalten. Man versichert uns, daß das Dreikaiser-Bündniß eine Thatfache ist, daß die drei Höfe über alle Eventualitäten des orientalischen Krieges vollkommen einig sind und daß zwischen Oesterreich und Rußland insbesondere das beste Einvernehmen und eine förmliche Uebereinkunft hinsichtlich der Türkei besteht. Dieses gute Einvernehmen, zu dem der Grund in Reichstadt gelegt und das im Augenblick der Kriegserklärung bekräftigt und befestigt wurde, soll unverändert bleiben und Oesterreich bei Gelegenheit der Theilung den Erwerb der Herzegowina und Bosnien sichern. Diesem Plane zufolge würde Oesterreich nur einen gelegenen Augenblick, ein bequemes Mittel, einen planfähigen Vornand abwarten, um sich in den Besitz des ausbedungenen Preises zu setzen. Noch färglich, als der in Wien einberufene Ministercath im Begriffe stand, die theilweise Mobilmachung der österreichischen Armee zu verfügen, sagte man uns: „Oesterreich spielt in einer Komödie mit. Wenn die Okkupation Bosniens und der Herzegowina stattfindet, so geschieht das einer schon längst mit Rußland getroffenen Uebereinkunft zufolge.“ Aus Achtung und Sympathie für Oesterreich haben wir diese Informationen nicht veröffentlicht und ihre Nichtigkeit bezweifelt. Jetzt nehmen die Dinge aber eine solche Wendung, daß wir leider gezwungen sind, jene Auf-

Todesanzeige.
 R.709. Heidelberg. Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,
Karoline Koch, geb. Neß,
 heute Morgen 4 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 43 Jahren entschlafen ist.
 Um stille Theilnahme bittet,
 Heidelberg, 11. August 1877,
 Im Namen der Familie,
 der trauernde Gatte:
Koch,
 Großh. Universitäts-Stallmeister.

Offene Lehrerstelle
 R.665.2 An der Bezirks-Irren-Anstalt Stephansfeld bei Brumath i. E. ist die Stelle eines Lehrers und Organisten für die katholische Kirche sofort zu belegen. Die Besoldung besteht in jährlich 672 M. Gehalt und völlig freier Station (Kost, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche). Der Lehrer hat, neben einigen Schulstunden hauptsächlich den Gesangsunterricht abzuhalten und die Übungen der kleinen Hauskapelle zu leiten. Eine tüchtige und musikalische Bildung ist deshalb erforderlich. Meldungen und Zeugnisse werden erbeten an den

Direktor
Dr. Stark.
 (S288Q)

Zur Eltern.
 In einer Beamtenfamilie findet ein auswärtiger Schüler einer hiesigen Lehranstalt Aufnahme. Bei der Aufnahme der Hausarbeiten wird gerne gewährt. Adresse zu erlangen in der Expedition dieses Blattes

Commis-Stelle
Gesuch.
 Ein junger Mann, 21 Jahre alt, mit der Garn- und Kurzwaren-Branche, sowie allen Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht, gemäß auf beste Referenzen, passende Stellung, am liebsten als Magazinter in einem Engros-Geschäfte. Gefällige Offerten befreit **Rud. Mosse** (Kaufm. H. Romme) Karlsruhe sub D.643. R.704.

Anzeige.
 Unser früherer Reisender, Herr Emil Zutter aus Stouven, ist seit geraumer Zeit nicht mehr in unserem Geschäft, deshalb nicht mehr berechtigt, Aufträge oder Zahlungen für uns entgegenzunehmen, wovon wir unsern Geschäftsfreunden hiermit Kenntniss geben.
 Bruchsal, den 10. August 1877.
Hirsch & Lichter.

Einleitung
Kunst- und Gewerbe-Ausstellung
 für das Großherzogthum Baden
 in der Festhalle zu Karlsruhe.
 Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.
 Verloosung von 3000 Gewinnen im Werthe von 150,000 Mart.
 Einfaches Eisenbahnticket gewährt freie Rückfahrt.
 R.706. Biberach (Württemberg).

Einladung zur VII General-Versammlung des Cäcilienvereins für alle Länder deutscher Zunge, sowie zu dem hiemit verbundenen Kirchenmusikfest.
 Die Festlichkeiten beginnen am 11. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, und endigen am 13. September, Abends.
 Täglich findet außer den kirchlichen Aufführungen bei den Gottesdiensten je ein Kirchen- und je ein weltliches Concert statt.
 Am letzten Tage betheiligen sich die ober- und niederrheinischen Kirchenchöre mit 350-400 Stimmen, welcher Produktion am Abend vorher ein großes Orchester- und Vocal-Concert von den vereinigten Musikkräften Biberachs vorgeht.
 Näheres sagen die Programme.
 Alle Freunde der Sache werden hiemit aufs Freundlichste eingeladen, mit dem Anfügen, daß Legitimationskarten, welche zur Bergangung bei Eisenbahnfahrten und zum Eintritt in sämtliche Concerte und Aufführungen berechtigen, gegen Einsendung von M. 3. (für Mitglieder M. 2.) vom „Localfest-Comité“ zu beziehen sind.
 Um recht baldige Anmeldung und Bezeichnung des Tages der Ankunft wegen Bestellung von Quartieren bittet
 das Localfest-Comité Biberach.

Anaben-Erziehungs-Anstalt
 in Biebrich am Rhein.
 Nur für Pensionäre; die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährigen Militärdienst. Anfang des Wintersemesters den 9. October. Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteher **Dr. Kunkler** und **Dr. Burkart.** R.701.1.

Fabrikmarke
Mannheimer
Portland-Cement-Fabrik
 (J. F. Espenschied)
 in Mannheim
 empfiehlt ihr anerkannt gleichmäßiges Fabrikat, welches sich seit 1863 bei den verschiedenartigen Verwendungen stets als vortheilhafteste bewährt hat.
 Die Fabrikanlagen gestatten die prompteste Auslieferung selbst der größten Aufträge. R.616.12.



Bekanntmachung.

Nachdem am 18. Juni dieses Jahres das Pro- und Realgymnasium Lehr durch den großen Schulhausbrand seine Lehr-räume verloren hatte, sah sich die Stadt Lehr durch das wohlwollende Entgegenkommen des Hauses Koppke, Gebrüder, binnen weniger Tage in die Lage versetzt, in der früheren Villa des Herrn Baron Ferdinand von Koppke ein selbstständiges und angemessenes Gymnasiumsgedäude zu errichten.
 Die großen Räume der Villa mit Seitengebäuden und Gärten gewährten nicht nur ein entsprechendes Unterrichtslokal für alle Lehrmittelsammlungen und eine Zahl von 346 Schülern, sondern auch eine Turnhalle von 24 Meter Länge und in dem großen Hauptgarten mit Lindenallee einen Turnplatz, wie er schöner und angemeßener weit und breit nicht wird gefunden werden.
 Die Einrichtung des neuen Gymnasiumsgedäudes nähert sich bereits ihrer Vollendung; die Schulräume werden am 6. September fertig stehen.
 Das Pro- und Realgymnasium (mit 7) und das Realgymnasium Lehr (mit 6 zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigenden Klassen) waren im Schuljahr 1876/7 von 180 Schülern (128 Evangelischen, 41 Katholiken und 11 Israeliten) besucht. Fern von großstädtischer Unruhe und Zerstreuung, bietet die Stadt Lehr mit ihrer gesunden und gesunden Lage und ihren reizvollen Umgebungen auch auswärtigen Schülern eine vorzügliche Unter- und Fortbildung.

Das neue Schuljahr 1877/8 beginnt vorchriftsmäßig Dienstag 11. September d. J., an welchem Tage Neumitteltende Vormittags 8 Uhr im Direktionszimmer des neuen Gymnasiumsgedäudes vorzufallen wird.
 Lehr, den 10. August 1877.
 Großh. Direction
 des Pro- und Realgymnasiums Lehr.

R.691.2. Karlsruhe. Ein tüchtiger Kartentechniker findet sofort Stellung.
Th. Schuhmann,
 Hofphotograph,
 Karlsruhe.

R.532.5. Freiberg an der Schwarzwaldbahn. Gasthof zum Hirschen
 von Georg Strobel (Wachjög.)
 Aussicht auf 3 Meilen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.
 Pension: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 5 Mart à Person.

EPILEPSIE
 (Fallaucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch.** Dresden (Neustadt). Bereits über 9000 behandelt. R.696.1.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantien der Gesellschaft

Grundkapital	6,000,000 Mart.
Reservefonds, angeammelt bis ultimo 1876	6,591,200 "
Geschäftsergebnisse ultimo 1876	
Angemeldete Kapitalversicherungen	131,045,000 "
Abgeschlossene do.	105,167,600 "
Noch in Kraft befindliche Kapitalversicherungen	56,307,300 "
Prämien u. Zinseinnahme im Jahr 1876	2,005,600 "
Gezahlte Versicherungssumme seit Eröffnung des Geschäftsbetriebes	7,227,200 "
Im Jahre 1876 wurden Versicherungen mit einem Versicherungskapitale	6,674,600 "

und zur Jahresprämie von 202,024 Mart abgeschlossen.
 Die Gesellschaft schließt Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungs-Verträge jeder Art nach Maßgabe ihres Geschäftsplans mit und ohne Gewinnanteil unter liberalen Bedingungen. Die in Anwendung kommenden Prämienätze sind außerst billig und fest. Nachzahlungen der Versicherten finden daher nicht statt.
 Die Entrichtung der Beiträge kann nach Wahl der Versicherten, sowohl in ganz-, halb- und vierteljährlichen Termimen, als auch für die ganze Versicherungsbauer im Voraus erfolgen.

Beleihungs- und Rückkaufsfähigkeit der Policen haben nach den Bestimmungen des Geschäftsplans statt.
 Die Gesellschaft gewährt den bei ihr versicherten Personen des Beamtenstandes bei Eintritt in eine cautionspflichtige Stellung unter den liberalsten Bedingungen Darlehen zur Bestellung der Dienstcautionen bis zur ¹/₅ der Versicherungssumme.

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen stets **conlant und prompt** erfüllt.
 Für nachhaltige Sicherheit der Anstalt bürgt neben ihrem beträchtlichen Grundkapital, deren steigende Ausdehnung, sowie das Wachsen ihres Gesamtfonds und dessen außerst solide Belegung.
 Prospekte, Antragsformulare, Regulativ für Cautionsstellung u. s. w. verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft **sämmtliche unterzeichneten Vertreter der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft** sowie die **Subdirection Karlsruhe**
J. E. Anniser.

- Karlsruhe, den 2. August 1877.
- (Baden)
 - In Heidelberg Herr A. F. Fickertling, Kassier.
 - Bretten Herr Alb. Dieffenbacher, Schirmschreiber.
 - do. Hr. Rud. Seig, Kaufmann.
 - Bruchsal Hr. Josef Liebmann, Kaufmann.
 - Bismberg Hr. Ang. Grettmann, Buchhalter.
 - Baden Hr. Jos. Seibt, Geschäftsmann.
 - Bodmann Hr. C. F. Pfeiffer, Gastwirth.
 - Constanz Hr. J. B. Raefel, Privatier.
 - Carlsruhe Hr. F. Kühnenthal, Kaufmann.
 - do. Hr. W. C. Reich,
 - do. Hr. E. G. Haffner, Commissionär.
 - Donauwörth Hr. J. Börling, Rammermeister.
 - Dollau Hr. J. Ludwig, Alt-Weinwirth.
 - Ettlingen Hr. A. Sped, Kaufmann.
 - Eberbach Hr. W. Stärbach, Lehrere.
 - Endermattigen Hr. R. Willig, Hauptlehrer.
 - Ettenthal Hr. W. Krammer, Chirurg.
 - Eugen Hr. Karl Hamburger, Steuerhülfe.
 - Furtwangen Hr. F. Beck, Steuerhülfe.
 - Freiburg i. B. Hr. W. Dörmann, Major a. D.
 - do. Hr. F. Hoppenstedt, Revisor.
 - do. Hr. Alb. Hierholzer, Restaurateur.
 - Freiburg Hr. W. Speer, Kaufmann.
 - Gemmingen Hr. W. Straß, Chirurg.
 - Gerlachshausen Hr. Ph. Weiler, Schneider.
 - Gerolsbach Hr. W. v. Müller, Buchdruckermeister.
 - Gulach Hr. R. Jais, Oberlehrer.
 - Görwilt Hr. J. B. Sander, Kaufmann.
 - Gengenbach Hr. C. E. Wolfertter, Fabrikant.
 - Hardenheim Hr. F. Henne, Kaufmann.
 - Hanau Hr. F. Rindt, Sülterbäcker.
 - Höfingen Hr. Schmidt, Rathschreiber.
 - Hausach Hr. J. Götz, Steuerhülfe.
 - Heidelberg Hr. W. Kleinhaus, Maler.
 - Hörschheim Hr. C. A. Wadmer, Alt-Bürgermeister.
 - Herbolzheim Hr. Wachenheim, Oberlehrer.
 - Hausen a. d. Naab Hr. Steph. Schmidt, penf. Hauptlehrer.
 - Jumndingen Hr. A. Goldschmidt, Maler.
 - In Rehl Hr. J. Raiser, Kaufmann.
 - Karlshausen Hr. W. Schneider, Kaufmann.
 - Karlsruhe Hr. R. Kangerbach, Steuerhülfe.
 - Lehr Hr. M. Mödel, Lehrer.
 - do. Hr. Karl Schlager, Weinhandlung.
 - Ludwigshafen Hr. D. Hauser, Kaufmann.
 - Marxheim Hr. E. Binder, Kommissionshändler.
 - Mannheim Hr. G. Eichenthal, Kaufmann.
 - do. Hr. Otto Straub, Kaufmann.
 - Marbach Hr. Th. Schliß, Droguist.
 - Mühlheim Hr. J. Imhof, Gastwirth.
 - Neustadt i. B. Hr. C. S. Sander, Kaufmann.
 - Oberkirch Hr. Ant. Roth, Geschäftsmann.
 - Oberschwärzach Hr. F. Berg, Rathshülfe.
 - Oberwiesloch Hr. B. Sartory, Steuerhülfe.
 - Offenburg Hr. C. F. Adam, Kaufmann.
 - Petersbach Hr. C. Gruber, Buchhalter.
 - Rheinheim Hr. J. Heberstroh, Geschäftsmann.
 - do. Hr. G. Ruyter, Djioutier.
 - Reichthal Hr. St. Schlag, Steuerhülfe.
 - Rodolszell Hr. A. Mohr, Konditor.
 - Rastatt Hr. C. F. Jäger, Kaufmann.
 - Reilingen Hr. W. Hessemer, Rathshülfe.
 - Röhrenbach Hr. B. Winterhalder, Rathshülfe.
 - Säckingen Hr. F. Fickinger, Kaufmann.
 - Schwabmünchen Hr. Wenge, Kaufmann.
 - Schopfheim Hr. C. Reul, Ubersetzer.
 - Stauffen Hr. C. Zimmermann, Drucksetzer.
 - Stetten a. I. Hr. A. F. Kuch, Oberlehrer.
 - Thengen Hr. B. Dietrich, Gemeindevorstand.
 - Thienau Hr. Th. Grif, Rathschreiber.
 - Triebach Hr. St. Gutjell, Proturist.
 - Ueberlingen Hr. Karl Mohr, Stadtrath.
 - Willingen Hr. M. Driker, Kammermeister.
 - Vorderotmoos Hr. F. Maier, Rathshülfe.
 - Wahr Hr. E. Treszger, Rathshülfe.
 - Weinheim Hr. W. Stauch, Färbmeister.
 - Werrheim Hr. J. G. Weimar, Kaufmann.
 - Wiesloch Hr. A. Zittel, Krämer.
 - Wölschlagen Hr. G. Mayer, Kaufmann.

R.697.2. Neapel.
 Ein Schweizer-Haus wünscht einen soliden Abnehmer für größere Sendungen
 Neapel. Nachfragen unter Chiffre O.M.4196 befördern **Hausenstein & Vogler** in Zürich. H.4125 Z.

R.711. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Tarif für den direkten Badisch-Bärgischen Personen- und Thierverehr vom 20. September 1874 ist ein Stier Nachtrag mit Gültigkeit vom 15. Juli d. J. zur Ausgabe gelangt. Derselbe enthält Frachtsätze für den Transport von Vieh zwischen Bruchsal und den Bädischen Stationen Annweiler, Landau und Ludstadt via Gerwenheim. Auskunft hierüber wird bei der Station Bruchsal ertheilt.
 Karlsruhe, den 10. August 1877.
 General-Direction.

R.663.2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu Folge hiesigen Auftrags werden wir am **Montag den 20. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Hauptmagazin hier ca. 50,000 St. alte Schienen und Schienenstücke einer öffentlichen Versteigerung ansetzen, wozu die Kaufstichtigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auf portofreie Anfragen bei unterzeichnetem Stiele erhoben werden können.
 Karlsruhe, den 6. August 1877.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

R.705.1. Nr. 11,708. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bei unterzeichnetem Stiele werden gegen 1500 Kilogramm abgänger Rechnungsbücher größten Formats, gutes festes Papier enthaltend, in Submissionsweise abgegeben.
 Uebernahmungsgebote pro 50 Kilogramm unter der Bezeichnung „abgänger Papier“ sind längstens bis **Dienstag den 21. August 1877, Vormittags 10 Uhr,** vorzulegen und portofrei anzufragen.
 Karlsruhe, den 10. August 1877.
 Großh. Eisenbahnhauptcontrol II.

R.707.1. Nr. 1263. Heidelberg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachenversteigerung.
 Die Großh. Eisenbahnhauptverwaltung in Mannheim läßt am **Montag den 20. August d. J., Morgens 10 Uhr,** im Zollhafen zu Mannheim zwölf Stück Viehtransportwagen an den Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.
 Heidelberg, den 10. August 1877.
 Der Großh. Bezirks-Bahninspizient.
 R.698.2. Nr. 1517. Offenb. u. G. Submission.

Die unterzeichnete Stelle verleiht auf dem Submissionswege die Lieferung von ca. 650 O.M. forenener, tanener und eigener Dielen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf unserm Bureau zur Einsicht auf, und findet die Submissions-Verhandlung **Freitag den 17. August d. J., Morgens 10 Uhr,** daselbst statt, bis zu welcher Zeit die Angebote schriftlich, versiegelt und portofrei per Post unter jeder Saite mit geeigneter Aufschrift versehen, eingereicht sein müssen.
 Offenb. u. G. den 9. August 1877.
 Großh. Rheinbau-Inspektion.
 Stuber.

Wied zu verkaufen:

R.692.1. Ein Kapphengst, 6jährig, 3 Zoll groß, bei der Truppe geritten. Näheres durch Oberbaurath Schmidt, Straßburg i. E.

Ruhrkohlen

ab Hier, sowie ab jeder empfehlen Franz Schumck & Co. R.689.2. in Mannheim.

Ein Compagnon

mit einer Einlage von 5000 Mart in Baaren oder in Staatspapieren wird für eine **Foto-Lithografie, Galvanoplastik u. Steindruckerei** gesucht. Demselben werden 120 Mt. per Monat zugesichert und müße derselbe dem Comptoir-Dienst wie die auswärtigen Angelegenheiten besorgen, d. h. das Geschäft nach Außen vertreten.
 Dies Geschäft, mit 3 Maschinen und allen großen Vorräthen, ist total schuldlos und ist es dem Eigenthümer nur um eine zuverlässige Person zu thun, die militärisch ist.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl. R.681.5.

R.666.3. Stuttgart. Reisenden Colporteur

werden für einen Kunstartikel, der speziell für das Großherzogthum Baden gezeichnet ist und besonders Interesse hat, bei guter Bezahlung gesucht. Es wollen sich jedoch nur solche melden, welche Empfehlungen beibringen können.
 Stuttgart, 23. Juli 1877.
Kunstverlag G. Müller.
 (Mit einer Beilage.)